

2 DENKMAL-KUNST-KUNST-DENKMAL

Mittwoch, 7. Oktober 2026

Aus Ton gefertigte Rollenbilder

Cecilia Herrero-Laffin und ihr Mann stellen in der Ziegelstraße 4 ihre Skulpturen aus

Hann. Münden – Die Räume in der Ziegelstraße 4 in Hann. Münden im Zuge des DKKD-Festivals, in denen Cecilia Herrero-Laffin ausstellt, sind viel besucht. Schon im Flur begegnen einem die mit Gold überzogenen Tonfiguren mit den emotionalen Gesichtsausdrücken. Bei genauerer Betrachtung kommt die Frage auf, was für eine Geschichte diese Frauen wohl haben.

Herrero-Laffin arbeitet vorwiegend skulptural mit Tonfiguren. Im Zentrum ihrer künstlerischen Werke steht die Auseinandersetzung zwischen Frauen und ihrer Arbeit, ihrem Körper, Alltag und gesellschaftlichen Rollenbildern. Ihre Figuren sollen Sichtbarkeit, Belastung und Widerstand thematisieren. „Jede hat ihren eigenen Charakter“, erklärt die Künstlerin. So auch in einem ihrer aktuellen Projekte. Die kleinen Figuren stellen Frauen während des Putzens dar. Manche mit einem Staubsauger, andere mit einem Besen. Herrero-Laffin hat diese Frauen in Schulen fotografiert und daraus die Figuren geschaffen, erklärt sie. In diesem Projekt will sie die nicht gesehenen Frauen, die hart arbeiten, aber wenig verdienen, in den Fokus bringen.

Manchmal reicht es für die Motive, Frauen „schnell an der Straße zu fotografieren“, sagt Herrero-Laffin. Manchmal muss sie dafür aber auch weit reisen. Im Nebenraum sind Köpfe aus braunem Ton zu sehen, die ihre Hände an den Mund halten, als wollten sie



Ihre Tonfiguren stellt Cecilia Herrero-Laffin während DKKD in der Ziegelstraße 4 in Hann. Münden aus: Im Zentrum steht die Beziehung zwischen Frau und Arbeit. FOTOS: CELINE BELING

schreien. Diese Frauen hat die Künstlerin in Bolivien, bei einer Demonstration zur Wirtschaftskrise in La Paz fotografiert. Man kann ihnen nicht von den Lippen ablesen, was sie schreien, aber die Gesichtsausdrücke zeigen, dass sie Angst haben.

Die mit Gold überzogenen, aus Afghanistan geflüchteten Frauen und ihre Kinder, sind nicht nur Figuren aus Ton. Eine der Figuren zeigt eine angstgeplagte Mutter, wie sie ihr Kind umschlingt, beide unter einer goldenen Rettungsdecke, um sich gegenseitig warm zu halten. Sie wirken echt und es entsteht das Gefühl, das originale Foto zu sehen. Und das auch aus einem bestimmten Grund.

Die Rettungsdecken bemalt die Künstlerin mit Gold- und Platinfarbe. Die Farbe besteht aus echtem Gold. Mit Blattgold lasse sich solch ein schimmernder Effekt nicht erzielen, sagt die Künstlerin. Trotz der Kosten der Farbe erzielen sie genau den Effekt, den die Künstlerin sich wünscht.

Auch den Zustand des Hauses in der Ziegelstraße 4 fängt sie bei der Ausstellung ein. Im dritten Obergeschoss stellt die Künstlerin eine weitere Tonfigur auf der Flucht aus. In ihrer Hand: ein Haus. Es soll darstellen, dass sie kein Zuhause mehr besitzt, erklärt Herrero-Laffin. Über der Figur ist ein Loch in der Decke. Tapete



Eine geflüchtete Frau mit ihrem Kind, umschlungen von einer Rettungsdecke zeigt Herrero-Laffins Tonfigur.

Kabel baumeln heraus. Es sieht aus, als würde ihr die Decke auf den Kopf fallen.

Auch ihr Mann Siegfried Laffin ist Künstler. Er zeigt in den Räumen neben seiner Frau seine Skulpturen aus Metall, Holz, Stein, Ton, Papier und Fundstücken. Seine aktuellen Werke verbinden Historik und Handwerk, sagt er. Die großen Skulpturen bestehen aus Holz und verschiedenen Einzelteilen von Webstühlen. Das Handwerk der Weberei wird hier mit Holz aus mehreren hundert Jahren verknüpft. Seine Figuren hätten einen „interessanten Zeitbezug“, erklärt Laffin. Über der Figur ist ein Loch in der Decke. Tapete

1844. Damals haben die Arbeiter

Die Ziegelstraße 4

Bereits 1913 wurde das Potenzial erkannt, Fachwerke freizulegen. So wurden das Haus in der Ziegelstraße sowie die benachbarten Häuser von Putz befreit. Das Fachwerkhäuschen in der Ziegelstraße 4 gilt als repräsentativ am Marktplatz und am Rathaus. Als frühester Eigentümer im Jahr 1689 gilt Christoph Ballauff, Kaufmann und Senator der Stadt. Vor allem das Hinterhaus wurde für den Handel mit Gütern genutzt. So auch von der Familie Köster, die ab 1800 die neuen Besitzer waren. Die Ziegelstraße 4 wurde weiter als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

cel

Das heutige Programm

Heute, Mittwoch, 7. Oktober, finden auf den Bühnen des Festivals folgende Veranstaltungen statt:

Das hässliche kleine Entlein, Figurentheater Weidinger, 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus;

Ron Philipps, Liedermacher, 18.30 Uhr, MS Weserstein; **Hanke Brothers**, Klassik, 19 Uhr, Welfenschloss, Rittersaal; **Saraswati String Quartett**, Kammermusik, 19.30 Uhr, Kirche St. Blasius;

Novas Kollektiv, Hip-Hop, Rap, 19.30 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus;

Björn Nonnweiler, Lieder und Geschichten, 19.30 Uhr, Evangelisch-reformierte Kirche

Ginzburg Dynastie, Klezmer, 20 Uhr, Bahnhof

ter zwölf Stunden gearbeitet und kamen mit dem geringen Einkommen nicht über die Runden. Auch heute arbeiten

die Menschen wieder mehr, sagt Laffin. Früher habe er das niemals gedacht.

CELINE BELING

Mit Wärme gegen Weltschmerz

Sun's Sons präsentierten ihr neues Album

Hann. Münden – „I want you to keep me warm“, singt der Saal gemeinsam mit den Sun's Sons: „Ich möchte, dass du mich wärmst.“ Das Publikum ist gelöst, denn diese Wärme ist spürbar. „Kommt weiter nach vorne“, ruft Frontsänger Lasse Kuhl. „Es ist so schön, wieder live zu spielen!“ Die Frankfurter Band spielte am Montagabend im Geschwister-Scholl-Haus vor rund 60 Zuschauern.

Wie im Traum bewegen sich die Musiker anfangs auf der Bühne zu einem Klangteppich aus Tiergeräuschen, Satzfeilen, und elektronischen Tönen. Dann griffen die fünf Musiker zu den Instrumenten und durch ihre rhythmischen und mitreißenden Songs erwacht ein Sound, der vertraut und verlockend klingt und gleichzeitig trotzzig zuversichtlich.

Vorgestellt hat die Band ihr neues Album „Wonderful News“, ihre Songs schreiben sie selbst. Hann. Münden ist die

erste Station ihrer neuen Tour, weiter geht's in Frankfurt und Hamburg. Charakteristisch für ihren satten Sound sind die verschiedenen Klangfarben, die die Band, bestehend aus Gesang, Gitarre, Keyboard, Schlagzeug und Bass, in ihre Musik einfließen lässt. Immer wieder experimentieren die 24- und 25-jährigen auf der Bühne mit ihren Instrumenten, kratzen über die Becken und zupfen auf einer liegenden Gitarre elektronische Sounds.

„Wir kommen alle von verschiedenen Musikstilen“, sagt Schlagzeuger Felix Lothwesen, „unsere Musik ist eine Mischung aus all diesen Einflüssen“. Dass die Musiker gut zusammenpassen, ist nicht zu übersehen. Gemeinsam spielen sie sich in einen Rausch, haben sichtlich Spaß am gemeinsamen Musizieren und stecken damit das Publikum an. Spätestens als der Schlagzeuger erzählt, schon einmal in Hann.

Münden Urlaub gemacht zu haben, hat die Band das Publikum auf ihrer Seite.

Mit geschlossenen Augen singt Lasse Kuhl davon, wie verloren und machtlos man sich fühlt in einer Welt voller Gewalt und Ungerechtigkeit. „Für mich ist das Songschreiben das Ventil, um diesem Gefühl von Verletzlichkeit Raum zu geben“, sagt der Musikstudent. Er möchte auf Themen wie Queerness und Antifaschismus aufmerksam machen. Dafür wird die Band auch angefeindet. „Wir haben viel mit rechts-extremem Hass im Netz zu kämpfen“, erzählt der Sänger. Doch mit dem euphorischen Song „There's you“, mit dem die Fünf den offiziellen Teil ihres Konzertes beenden, ist die Botschaft der Band klar: Trotz weltpolitisch depressiver Lage, sind da schöne Dinge, die einen hoffen lassen und Wärme schenken.

JULIA MAASS



Begeisterten ihr Publikum: Sun's Sons aus Frankfurt traten mit eigenen Texten im Geschwister-Scholl-Haus auf. FOTO: JULIA MAASS

Ein Backstreet Boy erzählt

Hubertus Meyer-Burckhardt las im Welfenschloss

Hann. Münden – Der Fernsehmoderator und Buchautor Hubertus Meyer-Burckhardt hat das Mündener Publikum bei seiner Lesung im mit rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörer bis auf den letzten Platz besetzten Rittersaal des Welfenschlosses mit seinen Geschichten, Witzen und Zitaten begeistert.

Der Beifall des in der Mehrzahl weiblichen Publikums war überwältigend, die Schlangel bei der anschließenden Signierstunde lang. Noch viel länger war sie vor dem Schloss. Die ersten Fans warteten bereits eineinhalb Stunden vor dem Beginn, um sich einen guten Platz sichern zu können.

Das blieb auch dem bekannten Gast nicht verborgen. „Als ich die Schlangel vor dem Schloss gesehen habe, kam ich mir vor wie einer von den Backstreet Boys“, sagte er bei seiner Begrüßung, kaum war er im dunklen Sommermantel auf die Bühne gestürzt, vital und gute Laune versprühend. Hubertus Meyer-Burckhardt, inzwischen 70 Jahre alt, kennt Hann. Münden bereits aus seiner Jugend in Kassel, wo er aufgewachsen ist. In seiner Schulzeit hatten Klassenfahrten entweder auf den Hohen Meißner oder nach Hann. Münden geführt.

Auch heutige Entwicklungen sind ihm nicht verborgen geblieben, wie die Schließung von Winnemuth, der letzten Buchhandlung in der Stadt. Er

mahte: „Wenn wir verlernen zu lesen, dann geht unser Gehirn baden.“ Das Denkmal-Kunst-Festival bezeichnete er als „großes Los“ für die Stadt.

Im Mittelpunkt des Abends sollte das neueste Werk des 70-jährigen stehen „Das Buch meines Lebens haben Klügere geschrieben – 90 Zitate, die mich immer wieder begeistern“. Gelesen hat er daraus wenig, dafür aber um so mehr erzählt, angebunden an sein Elternhaus und an seine pralle Lebensgeschichte.

Für den gebürtigen Kasseler waren seine Großmutter und seine Mutter Kraftquelle und Inspiration zugleich. Einige Zitate der Großmutter hat er in dem Buch verarbeitet, wie: „Die Sonne scheint immer, für die Wolken kann ich nichts.“

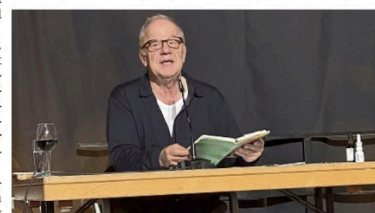
Die Großmutter habe Eckes Edelkirsch geliebt. Ihre Ant-

wort auf den Vorwurf, Alkohol löse keine Probleme, sei ihre Antwort stets gewesen „Milch aber auch nicht.“ Der Vater von Meyer-Burckhardt war Alkoholiker, er selbst sei trotz des großen Themas in der Familie vorsichtig damit geblieben. „Nach dem zweiten Glas ist Schluss.“

Bei seinem Auftritt nahm er einen kleinen Schluck Rotwein am Ende des Abends. Das Glas hatte zuvor die ganze Zeit unberührt neben einem Glas Wasser auf dem Tisch vor ihm gestanden.

Was es mit dem beiden Medikamenten, die auf der gegenüberliegenden Seite platziert waren, verriet er zu guter Letzt verbunden mit einer Bitte an Publikum: „Ich weiß, ich bin ein Objekt der Begierde. Bitte halten Sie einen gewissen Abstand.“ Kein Wunder: Die Erhaltungssaison hat begonnen.

HANS-PETER NIESEN



Mit seinem Buch: Hubertus Meyer-Burckhardt kam zu einer Lesung nach Münden. FOTO: HANS-PETER NIESEN

Aus Liebe zum Fachwerk und zu Münden

Beim Festival Denkmal-Kunst – Kunst-Denkmal beschäftigen sich Künstler nicht nur mit altem Gemäuer

Hann. Münden – Miki Lazar hat sein „Auge des Windes“ mitgebracht. Der in Kassel lebende Künstler israelischer Herkunft nimmt am Festival Denkmal-Kunst – Kunst-Denkmal teil, das derzeit in Hann. Münden stattfindet. Rund 130 Künstlerinnen und Künstler zeigen an über 20 historischen Orten der Stadt ihre Arbeiten. Darunter in leer stehenden Häusern, Kellern und Hinterhöfen. „Alte Wände – neue Kunst“ lautet das Motto für das Festival, das zum achten Mal stattfindet.

Lazar's Arbeit steht allerdings im Freien, an einem für Hann. Münden ganz besonderen Ort. Sie steht am Weserstein, „ausgerichtet auf die Weite des Flusses“. Lazar hat seiner Arbeit den Titel „Airis“ gegeben, eine Wortkombination aus Air und Iris. Das „Auge des Windes“ ist eine kreisförmige Skulptur, aus Zweigen, Textilien und Dingen, „die ich in meiner Werkstatt gefunden habe“, sagt Lazar. Im Schein der Mittagssonne schillert sie in blaugrünen Tönen. Je nachdem, wie das Licht einfällt, verändert sich das Farbenspiel.

Die Mündener lieben diesen Platz, und Touristen fahren nicht heim, bevor sie ihn aufgesucht haben. Es ist der Ort, an dem in Hann. Münden Fulda und Werra zur Weser zusammenfließen. Bis ein Sturm sie vor zwei Jahren zerstört hat, stand hier eine mächtige, über einhundert Jahre alte



Auge des Windes: Miki Lazar präsentiert seine Arbeit am Weserstein in Hann. Münden.

FOTOS: EKKEHARD MAASS

Kastanie. Bei Denkmal-Kunst – Kunst-Denkmal (DKKD) setzen sich die Künstler mit ihren Arbeiten immer auch mit dem Ort auseinander, an dem sie ausstellen. Lazar kennt den Platz von früheren Besuchen in Münden, kennt den Baum und weiß, dass die Menschen ihn vermissen.

Sein „Auge des Windes“ thematisiert dies. „Dies ist kein Baum“, steht auf einer kleinen Karte, die an der Skulptur hängt. Auf einer anderen ist zu lesen: „Hier entsteht eine Frage. Vorher stand hier ein Baum.“ Die Skulptur ist gespickt mit Sprüchen, Worten, Zitaten und auch vielen

Fragen. Es geht nicht nur um den Baum. Mit „Und so schön kann ein Abschied sein“ spielt Lazar auf den Spruch des Wesersteins an, in dem es heißt: „Wo Werra sich und Fulda küssen / Und hier entsteht durch diesen Kuss / Deutsches bis zum Meer der Weser Fluss.“ Er möchte mit „Airis“ auch an der Mündener Diskussion teilnehmen, wie der Platz künftig gestaltet werden soll. „Airis“ ist eine Skulptur im Wandel“, sagt Lazar. Für Münden hat er sie neu gestaltet. 2025 hatte er mit ihr am Windkunstfestival in Zierenberg teilgenommen.

In der Altstadt gehören eine Reihe historischer Gebäude zu den Ausstellungsorten des Festivals, Kirchen, der Hagelturm mit der Aussichtsplattform, der Packhof, ein Lagerhaus aus dem 18. Jahrhundert, sind darunter. Zudem zahlreiche Fachwerkhäuser in Privatbesitz, die sonst kaum zugänglich sind. Darunter das Haus Ziegelstraße 4, in dem der Gedanke des Festivals, besonders deutlich wird. Es geht um die Liebe zum Fachwerk und den Erhalt der historischen Gebäude. Bei der Ziegelstraße 4 handelt es sich um ein mächtiges, mehrstöckiges,



„Der Leerstand eines Hauses bedeutet seinen Tod“, sagt Siegfried Laffin. Seine Installation nimmt darauf Bezug.

über 300 Jahre altes Fachwerkhäuser, das seit mehreren Jahren leer steht. Auf mehreren Etagen präsentieren dort Künstlerinnen und Künstler Malerei, Skulpturen und Fotografie. Der Künstler Siegfried Laffin zeigt Skulpturen und hat sich zudem von einem Wasserschaden in einem Raum im dritten Obergeschoss zu einer Installation mit Kronleuchter und umgestürzten Stühlen inspirieren lassen. Es geht um das Schöne des Lebens, das in diesem Haus vergangen sei, und an das er erinnern wolle, sagt Laffin. Er wolle deutlich machen, dass der Zerfall eines Hau-

ses zunehme, wenn es nicht saniert werde. „Der Leerstand eines Hauses bedeutet seinen Tod.“ Bis zum 11. Oktober können Besucher in Hann. Münden auf künstlerische Entdeckungsreise gehen. Und wenn die Ausstellungsräume schließen, geht das Festival auf mehreren Bühnen mit Musik, Theater, Comedy weiter.

EKKEHARD MAASS

Bis 11. Oktober. Täglich von 11 bis 17 Uhr, am 11. Oktober von 11 bis 16 Uhr. Tickets am Infopoint an der Südseite der St. Blasius-Kirche und am Servicepoint im Geschwister-Scholl-Haus.